

Mitteilung zur Kenntnis

für den KFA am 3. Februar 2021

Der **Betreiberverein Makerspace in Erlangen e.V.** (in Gründung) – exTeppich-Nachfolge – hat eine **Förderzusage des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat erhalten**. Es geht dem Bundesministerium mit dem Förderprojekt um die Erprobung von innovativen und beispielgebenden Lösungen für krisenfeste Stadt- und Quartiersstrukturen nach Corona. Das Programm wurde von der Nationalen Stadtentwicklungspolitik ausgelobt.

Der Betreiberverein hat sich für Erlangen mit dem Projekt **„Know-How teilen macht Städte stark“** innerhalb des Themenfeldes „Solidarische Nachbarschaft und Wirtschaften im Quartier“ beworben und bekam als eine von 13 Städten bei 222 Bewerbungen den Zuschlag.

Dies bedeutet

- a. unter dem Aspekt der Forschung: Der Betreiberverein wird während seines Projektes wissenschaftlich begleitet. Seminare, Evaluationen und Vernetzung wird durch das Bundesamt betreut.
- b. unter dem Aspekt der Stadtentwicklung: Der Verein sucht nach wie vor eine geeignete Immobilie, um seine Vision einer „Nahversorgung mit Know-How“ in die Altstadt zu bringen. Er hat sich bei der Bewerbung nicht an eine Immobilie gebunden. Der Verein geht jedoch davon aus, dass ein realer Ort, der sich diesem Konzept verschrieben hat, Impulse in die Stadtgesellschaft bringt – heute sagen wir auch: die Stimmung positiv beeinflusst.
- c. unter monetärem Aspekt: eine Förderung mit 260.000 €, gestreckt über drei Jahre.

Der Betreiberverein Makerspace Erlangen e.V. freut sich sehr über die Förderzusage und ist sich dessen bewusst, dass damit eine Verpflichtung einhergeht: Die Ergebnisse sollen beispielhaft in andere Städte übertragbar sein.

In der Anlage finden Sie die Pressemitteilung des BMI vom 27. Januar 2021 sowie einen Teil der Bewerbungsunterlagen, in denen der Ansatz von „Know-How teilen macht Städte stark“ deutlich wird.

Als städtische Schnittstelle zum Betreiberverein e.V. und deren Kulturschaffenden erlaubt sich das Kulturamt, Ihnen diese Nachricht zu überbringen.

3. Februar 2021
Anne Reimann



PRESSEMITTEILUNG 27.01.2021

Projektaufruf "Post-Corona-Stadt": Förderung von 13 Pilotprojekten

Das BMI fördert herausragende Projekte im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik mit 3,5 Millionen Euro

Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) fördert im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik 13 Pilotprojekte, die angesichts der Covid-19-Pandemie innovative und beispielgebende Lösungen für krisenfeste Stadt- und Quartiersstrukturen erproben sollen. Für die im Projektaufruf "Post-Corona-Stadt: Ideen und Konzepte für die resiliente Stadtentwicklung" ausgewählten Projekte stehen bis 2023 insgesamt 3,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Staatsekretärin im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat Anne Katrin Bohle: *"Ich freue mich über die vielen guten Projektideen. Sie helfen uns, Strategien zur Bewältigung der Corona-Auswirkungen zu erarbeiten und die Chancen für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu nutzen, die aus den vielfältigen Routinebrüchen infolge der Pandemie entstehen. Aus den eingereichten Projekten werden wir nun 13 besonders herausragende Projekte fördern."*

Eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern des BMI, des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), der Länder, des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und des Deutschen Städtetages hatte die Pilotprojekte im Dezember 2020 ausgewählt. Insgesamt gingen 222 Bewerbungen von Kommunen, Vereinen, Initiativen, Unternehmen und anderen Akteuren ein. Die Projekte erarbeiten beispielsweise neue Möglichkeiten für die Zukunft der Innenstadt, schaffen Begegnungsräume im Quartier, gestalten Freiräume um, realisieren verschiedene Pop-up-Maßnahmen oder erstellen strategische Konzepte zum Umgang mit Krisensituationen. Akteure aus Politik, Stadtverwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft arbeiten in den Vorhaben zusammen.

Die Umsetzung der vielfältigen und innovativen Ideen zum Umgang mit den Pandemiefolgen startet im zweiten Quartal 2021 und wird durch einen intensiven Wissenstransfer und fachlichen Austausch begleitet. Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) betreut die Vorhaben fachlich und bereitet übertragbare Erkenntnisse für die Planungspraxis auf.

Übersicht der ausgewählten 13 Pilotprojekte:

Themenfeld 1: "Solidarische Nachbarschaft und Wirtschaften im Quartier"

- AACHEN - Academie für kollaborative Stadtentwicklung
- ERLANGEN - KNOW-HOW TEILEN MACHT STÄDTE STARK
- LEGDEN - Hey, LENA! - Mitten im Ortskern ist sie der "Open Space" für alle LEGdener NACHbarinnen und Nachbarn
- RENDSBURG- Rendsburg belebt - Das innovative Projekt zur resilienten Stadtentwicklung in Rendsburg
- WITTENBERGE - Pop-Up Prignitz - Agentur für Freiräume (PuP)
- WEIMAR - Reallabor und Zentrum für Beteiligungskultur Feuerwache

Themenfeld 2: "Öffentlicher Raum, Mobilität und Stadtstruktur"

- HOMBERG (EFZE) - WANDELPfad Co-Working-Galerie
- LUDWIGSBURG - Pop-Up-Innenstadt
- MANNHEIM - OASE – Ort für Austausch, Bildung, Sozialunternehmung und Entwicklung
- MÜNCHEN - Parkmeilen – Gemeinsam multicodierbare Freiräume entwickeln
- NEURUPPIN - Dein Park

Themenfeld 3: "Integrierte Stadtentwicklungsstrategien unter Berücksichtigung von Resilienzaspekten"

- BERLIN - Kuratiertes Erdgeschoss-Management in Zentren
- FRANKFURT a.M. Post-Corona-Innenstadt Frankfurt

Weitere Informationen sind hier abrufbar: www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de 

Bewerbungsbogen

Projekttitle:

(Kurzbezeichnung)

KNOW-HOW TEILEN MACHT STÄDTE STARK

Kontakt:

Zukünftiger Projektträger: (Kommune / Einrichtung / Organisation / Verband / Gesellschaft / Initiative / lokale Akteursgruppe / nicht gewinnorientiertes Unternehmen / Wohlfahrtsverband / Wissenschaft etc.)	Betreiberverein Makerspace Erlangen e.V. (in Gründung)
Name	Hunger
Vorname	Jochen
Straße und Hausnummer	Gerberei 19
Postleitzahl und Ort	91054 Erlangen
Telefonnummer	09131 8299 791
E-Mail	info@betreiberverein.de
Homepage	www.betreiberverein.de

Kommune / Projektort	Erlangen
Einwohnerzahl	112.000
Bundesland	Bayern

Zusätzliche Erklärungen:

- Ich bin damit einverstanden, dass mein eingereichtes Konzept an die Begleitagentur des Projektaufrufs weitergeleitet wird.
- Ich habe die Datenschutzerklärung des BBSR: https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/service/datenschutz/_node.html akzeptiert.
- Ich stimme einer möglichen zusammenfassenden Veröffentlichung der Angaben meiner Projektbewerbung in einer Publikation der Nationalen Stadtentwicklungspolitik zu.

Projektauftrag: „Post-Corona-Stadt: Ideen und Konzepte für eine resiliente Stadtentwicklung“

Überblick

Titel des Projektes (max. 300 Zeichen)

Bitte geben Sie hier den Projekttitel an, unter welchem Sie sich als Pilotprojekt bewerben.

Eine innerstädtische Anlaufstation für kreative Produktion und den Austausch darüber, mit innovativer Versorgungsfunktion.

Resilienzsteigerung und Stärkung der Stadt- und Quartiersstrukturen (max. 2.000 Zeichen)

Das Projekt bezieht sich auf das Themenfeld:

- Solidarische Nachbarschaft und Wirtschaften im Quartier
- Öffentlicher Raum, Mobilität und Stadtstruktur
- Integrierte Stadtentwicklungsstrategien unter Berücksichtigung von Resilienz-
aspekten

Das Projekt bezieht sich auf die räumliche Ebene:

- Quartiersebene
- gesamtstädtische Ebene
- interkommunale Ebene

Bitte beschreiben Sie, welche Zielstellung(en) Sie verfolgen und welcher Mehrwert für die Krisenfestigkeit mit Blick auf das gewählte Themenfeld sowie die genannte räumliche Bezugsebene Ihres Projektvorschlags geschaffen werden soll.

Beziehen Sie sich dabei auf das Gesamtprojekt, das in und von einem Verbund von Akteuren getragen bzw. durchgeführt wird und auch mehrere Einzelmaßnahmen umfassen kann.

Bitte skizzieren Sie kurz, warum Sie Ihren Projektvorschlag als innovativ, beispielgebend und kooperativ einschätzen.

Wir folgen dem Projektauftrag „Post-Corona-Stadt: Ideen und Konzepte für eine resiliente Stadtentwicklung“ mit dem Vorhaben, in der Erlanger Altstadt einen kommunikativen, produktiven Ort zur innovativen Nahversorgung mit Know How und Produkten einzurichten.

Leitidee ist unsere Erfahrung aus ähnlichen Orten, die temporär waren:
Know How macht stark - Macher*innen wissen sich besser zu helfen.

Dafür sollen Liegenschaften identifiziert und nutzbar gemacht werden, die wegen des Strukturwandels und der Corona-Pandemie vom Einzelhandel aufgegeben wurden und nun leer stehen.

Sie werden während des Projektes zu gut erreichbaren und für alle zugänglichen Begegnungsorten, an denen neue Formen gegenseitigen Lernens, urbane Produktion, Ateliers, Coworking und Pop-Up-Stores für DIY und Haushalt sowie Dienstleistungen und Bürgerdienste ihren Platz finden.

Innovativ

...da ein bottom-up / lead-user Ansatz zur Stadtentwicklung gewählt wird. Wir greifen dabei zurück auf unsere ausgezeichneten Erfahrungen mit temporären, zentralen und für alle geöffneten Makerspaces und erweitern diesen Ansatz um die Dimension Versorgung.

Beispielgebend

...da Leerstand und erodierende Nahversorgung grundlegende Probleme in der Post-Corona Stadt sind. Sie lassen sich top-down nicht oder nur sehr schwer lösen. Es braucht handfeste Beispiele.

Kooperativ

...da klassische Akteure (Wirtschaftsförderung, Kulturförderung) und freie Szene (Makers / Bastler, Künstler, Forscher, Gründer) auf Augenhöhe zusammenwirken und somit Verantwortung für die Stadt auch aus der Mitte der Zivilgesellschaft übernommen wird. Die Vernetzung von Bastlern, Künstlern, Forschern, Gründern untereinander und mit der Verwaltung schafft eine neue Lösungskompetenz.

Einbindung in städtische Strategien (max. 1.000 Zeichen)

Stellen Sie hier bitte kurz dar, in welche regionalen, gesamtstädtischen (integrierten) Entwicklungsstrategien oder sektoralen Handlungskonzepte sich das Projekt einpasst oder welche Strategien mit dem Projekt ergänzt werden sollen. Sollte das Projekt in einem Städtebaufördergebiet liegen, geben Sie dies bitte an.

Projektauftrag: „Post-Corona-Stadt: Ideen und Konzepte für eine resiliente Stadtentwicklung“

Die Darstellung kann um eine Abbildung zur Ausrichtung des Gesamtprojekts und dessen räumliche Verortung ergänzt werden.

1. Bund-Länder-Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ – hier: Sanierungsgebiet nördliche Altstadt (angesiedelt bei der Stadtplanung- und Stadtentwicklung)
2. Kulturpolitische Leitsätze der Stadt Erlangen: Experimentierräume schaffen, ein kreatives Klima für die freie Szene schaffen, Kultur- und Kreativwirtschaft sichtbar machen, „Miteinander als Ziel“
3. Bewerbung Nürnbergs zur Kulturhauptstadt Europas 2025 – gemeinsam mit der Metropolregion, in der Erlangen als Nachbarstadt. Hier: Stärkung der Kultur- und Kreativorte

Geplante Wirkungen (max. 1000 Zeichen)

Bitte skizzieren Sie, auf welche Herausforderungen der Projektvorschlag reagiert und welche Ergebnisse Sie während und nach der Projektlaufzeit erreichen wollen.

Herausforderungen:

- Es gibt Krisenerfahrungen und Ohnmachtsgefühle in der Bevölkerung.
- Die nördliche Innenstadt weist immer mehr Dauer-Leerstände auf.
- Kreative finden in der Stadt keine günstigen Räume für Produktion und Austausch.
- Wichtige Versorgungsfunktionen, zum Beispiel mit Kleinteilen, Werkzeugen und Reparaturmaterialien, werden lokal nicht mehr erfüllt.

Ergebnis:

- An zentraler Stelle entsteht ein neuer Angel- und Anlaufpunkt für kreative Krisenbewältigung, Selbstwirksamkeit und Versorgung.

- Dafür wurde Leerstand von der Stadt erworben / zur Verfügung gestellt
- Im Verlauf des Projektes wurde eine stabile Betreiberstruktur für "Hardware" (Immobilie: Werkstätten und Räume) und Funktion (Aussenwirkung, Know-How-Transfer, Programm, Dienstleistungsmix) gefunden

Umsetzung

Projektbeschreibung (max. 4.000 Zeichen)

Stellen Sie bitte Ihren Projektvorschlag und ggf. einzelne Handlungsfelder bzw. Projektbausteine dar. Geben Sie außerdem für das Projekt – soweit schon möglich – die bislang geplanten Arbeitsschritte und die verantwortlichen Akteure an.

Die Darstellung bitte um einen groben Ablauf- und Zeitplan ergänzen.

Mit konzeptuellem Vorlauf in 2020 beginnen wir im Falle einer Förderung ab 2021 eine solche neuartige Nahversorgungsplattform für Know How und Dinge dauerhaft zu installieren.

Wir bauen auf gute Erfahrungen mit Makerspaces wie ICH KANN! (2011, www.ichkann.org) und „ex-Teppich“ (2019, www.ex-teppich.de) auf.

Die Förderung ermöglicht es, drei Jahre kontinuierlich mit Programm auf der Bildfläche zu sein, und dabei wertvolle Erfahrungen zur Resilienz-Steigerungs-Funktion solcher Angebote zu sammeln. Wir werden in jedem Fall einen neuen Horizont für D.I.Y., Making, Citizen Science und Entrepreneurship im Zusammenhang mit Stadtentwicklung erwerben.

Räume werden von der Kommune zur Verfügung gestellt, nachdem sie auf ihre Eignung untersucht wurden. Sachverständige der Stadt und lokale Architekten kooperieren dabei. Dieser Prozess läuft schon zum Zeitpunkt der Bewerbung. Die Wirtschaftsförderung begleitet diesen wichtigen politischen Schritt.

Die Plattform selbst wird in 2021 geplant und begonnen. Träger ist der Betreiberverein Makerspace, ausführendes Organ ist dessen Projektbüro. Zunächst schaffen wir dort Kommunikationskanäle und betreiben Öffentlichkeitsarbeit, um das Vorhaben in die Bevölkerung zu tragen und neben Aufmerksamkeit auch die erforderliche Aufbruchsstimmung zu erzeugen. Mit einem offenen "Call for Ideas" sammeln wir Ideen für Veranstaltungen und Start-up Initiativen. In einem Projektbeirat, der wie auch das Projektbüro aus dem Betreiberverein hervorgeht, werden sie vorgestellt und ausgewählt.

Die ersten Umsetzungen in Programmpunkte vor Ort passieren im Herbst. Nach Möglichkeit gibt es auch schon Unterstützung / Anschubfinanzierungen für Nahversorgung und Start-up Initiativen.

Mit Eigenmitteln des Betreibervereins und Zuwendungen von Sponsoren werden erste Möblierungen geschaffen und Grundsteine für die Werkstattausstattung gelegt. Lasercutter, 3D-Drucker, Elektronik – aber auch Nähmaschinen haben sich in der Krise bewährt. Diese Werkstatt wird in den Folgejahren erweitert.

In 2022 kulminiert das Projekt in einem Reigen von Veranstaltungen und Manifestationen, die ausschließlich aus Förder-Projektmitteln bestritten werden. Dabei sehen wir Workshops, Webinare, Hackathons, Konferenzen, Präsentationen und (Wander-) Ausstellungen als mögliche Formate. Themen: Computer-Alphabetisierung, Digitales Tinkering und Kreativitätstechniken für Lehrer und Multiplikatoren, Anleitung zur Anleitung, virtuelle Schaufenstergestaltung, Stadt-Bodenkunde, Konservieren und Haltbarmachen, ...

Besonders interessiert uns, Dienstleistungen wie Kleineisenteil- und DIY-Shop, Repair-Café, und Lastenfahrrad-Manufaktur anzusiedeln und sie zu unterstützen, mit neuen Geschäftsmodellen in der Stadt Fuß zu fassen. Bürgerdienststellen des Rathauses und Postagentur können das Angebot abrunden.

Die erforderlichen (Verbrauchs)Materialien werden aus Fördermitteln bezuschusst, um möglichst inklusiv zu sein.

Der Ausbau der Räume passt sich den Erfordernissen weiter an, dabei werden weiterhin Eigenmittel der Akteure (also eben auch möglicher Start-Ups, Künstler-Unternehmer etc.) verwendet.

Und 2023 ziehen wir Bilanz, evaluieren, korrigieren und dokumentieren. Der Ausbau der Werkstätten und Räumlichkeiten geht in ruhigerem Fahrwasser aber mit höherer Qualität weiter, denn der große Aufschlag hat viel verändert. Was sich bewährt hat, bleibt und wächst.

Projektauftrag: „Post-Corona-Stadt: Ideen und Konzepte für eine resiliente Stadtentwicklung“

Organisationsstruktur, Akteure und Zusammenarbeit (max. 2.000 Zeichen)

Bitte stellen Sie die Organisationsstruktur sowie die beteiligten Akteure zur Umsetzung des Projektes dar. Beschreiben Sie dazu auch, in welchen Formaten Sie zusammenarbeiten möchten (ein letter of intent der Kooperationspartner ist erst im Falle einer Auswahl Ihres Projektes erforderlich). Sofern Sie die Einrichtung eines Quartierfonds beabsichtigen gehen Sie bitte insbesondere darauf ein, wie im Projekt über die Verteilung der Mittel entschieden werden soll.

Die Darstellung kann um ein Organigramm ergänzt werden.

Organisationsstruktur und Akteure

- Im Betreiberverein Makerspace Erlangen i.G. haben sich aktive Erlanger Bürger, darunter auch Vertreter von Einrichtungen wie Stadtbibliothek, Volkshochschule, Seniorennetz, aber auch des lokalen Fab Lab, zusammengefunden, um die Kultur des Selbermachens auf kreative Weise auszudrücken und ihr einen dauerhaften räumlichen Anlaufpunkt in der Stadt zu geben.
- Projektbüro und Beirat sind die zu schaffenden Organe des Vereins, die sowohl Vorschläge der Vereinsmitglieder als auch der Stadtgesellschaft, die auf den Call for Ideas folgen, würdigen, auswählen und organisieren.
- Das Kulturreferat stellt die direkte Verbindung des Vereins in die Politik dar.
- Die Wirtschaftsförderung begrüßt das Projekt und steht hinter den beschriebenen Vorhaben.

Formate

- Veranstaltungen: Klassische Workshops mit fünf bis zehn Teilnehmern, in denen Handlungswissen vermittelt wird. Webinare und Online-Workshops schaffen das mit Einschränkungen auch, ohne physische Präsenz. Wir laden Gäste zu Präsentationen und Konferenzen ein, manchmal gekoppelt mit praktischen Anteilen. Deshalb ist die angrenzende analoge / digitale Werkstatt so wichtig. Ca. 25-35 Veranstaltungen.
- Anschübe: Wir wollen zum Gründen ermutigen. Künstlerische Produktion, Unikate, Kleinserien, Maßanfertigungen und Reparaturen, aber auch Mobilitätsideen bekommen Anschübe in Form von technischem, rechtlichem oder kaufmännischem Support oder Zuschüssen zu Anschaffungen. Ca. 8-10 Anschübe.
- Evaluation und Dokumentation: Die Ergebnisse sollen möglichst gut dokumentiert und möglichst vielen zugänglich gemacht werden. Print und Online.

Projektauftrag: „Post-Corona-Stadt: Ideen und Konzepte für eine resiliente Stadtentwicklung“

Kosten und Finanzierung

Kostenrahmen (max. 500 Zeichen)

Bitte geben Sie hier Ihre grobe Einschätzung der Projektkosten, mit der prozentualen Verteilung auf die Jahre 2021 (26,6 %), 2022 (42 %) und 2023 (31,4 %) an und stellen Sie dar, wie die Fördermittel im Projekt aufgeteilt werden (Akteure/ Projektbausteine) und ungefährender Anteil der Zuwendungen). Die Projektlaufzeit kann bis zu drei Jahre betragen. Im Rahmen der Kostenschätzung ist eine regelmäßige Berichterstattung über den Projektverlauf, eine Teilnahme an insgesamt vier Erfahrungswerkstätten zum Austausch zwischen den Pilotprojekten und die Teilnahme am jährlichen Bundeskongress der Nationalen Stadtentwicklungspolitik zu berücksichtigen.

Die Darstellung bitte um einen vorläufigen Kostenplan ergänzen.

Die geschätzten Gesamtkosten des Projektes betragen 572.000 EUR, davon 169.000 EUR in 2021, 220.000 EUR in 2022 und 183.000 EUR in 2023.

Die beantragte Fördersumme ist 260.000 EUR, prozentuale Aufteilung s.o.

Der größte Anteil geht in den Baustein "Veranstaltungen" (110.000 EUR), gefolgt vom Block "Anschübe" (49.500 EUR) und den Aufwänden für "Öffentlichkeitsarbeit" (46.000 EUR).

Weitere geförderte Projektbausteine: Materialkosten (22.000 EUR) und Evaluation / Dokumentation (32.500 EUR).

Eigenmittel (max. 500 Zeichen)

Bitte beschreiben Sie Art und Umfang der einzubringenden Eigenmittel (z. B. ehrenamtliche Personalstunden, eigene Investitionen, Förderungen Dritter – eine Doppelförderung ist ausgeschlossen).

Projektauftrag: „Post-Corona-Stadt: Ideen und Konzepte für eine resiliente Stadtentwicklung“

Eigenmittel kommen in Form von erbrachten Stunden (à 30 EUR) bei Ausbau und Möblierung der Räume, in Höhe von etwa 70.000 EUR.

Die Basis der Werkstatt wird aus Beständen der Vereinsmitglieder gelegt, mit Rapid-Prototyping Werkzeugen (Lasercutter, 3D-Drucker, Schneideplotter) im Wert von 30.000 und analogen Tools im Wert von 10.000 EUR.

Die Stadt und Dritte werden sich mit 90.000 EUR am weiteren Ausbau der Werkstatt zu beteiligen, und mit 112.000 EUR am Normalbetrieb im Projektzeitraum.

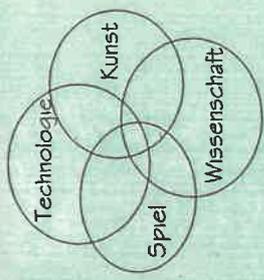
Anlagen:

Alle Anlagen sind als pdf-Datei im Format DIN A4 einzureichen und jeweils auf eine Seite zu beschränken.

- Abbildung Ausrichtung Gesamtprojekt und räumliche Verortung (optional)
- Vorläufiger Kostenplan
- Grober Ablauf- und Zeitplan
- Organigramm (optional)

POST CORONA
Resiliente Stadtentwicklung,
- SITUATION -

*) Makerspace ist ein öffentlicher Ort, an dem Werkzeuge und Know How bereit stehen, um selbst gewählte Projekte zu verwirklichen.



These:
Wenn du gewohnt bist, Dinge selbst zu machen, dabei auf die Erfahrungen anderer zurückgreifen kannst und dein neu erworbenes Wissen an andere weitergibst, kommst du besser durch die Krise. Und die Menschen um dich herum auch.

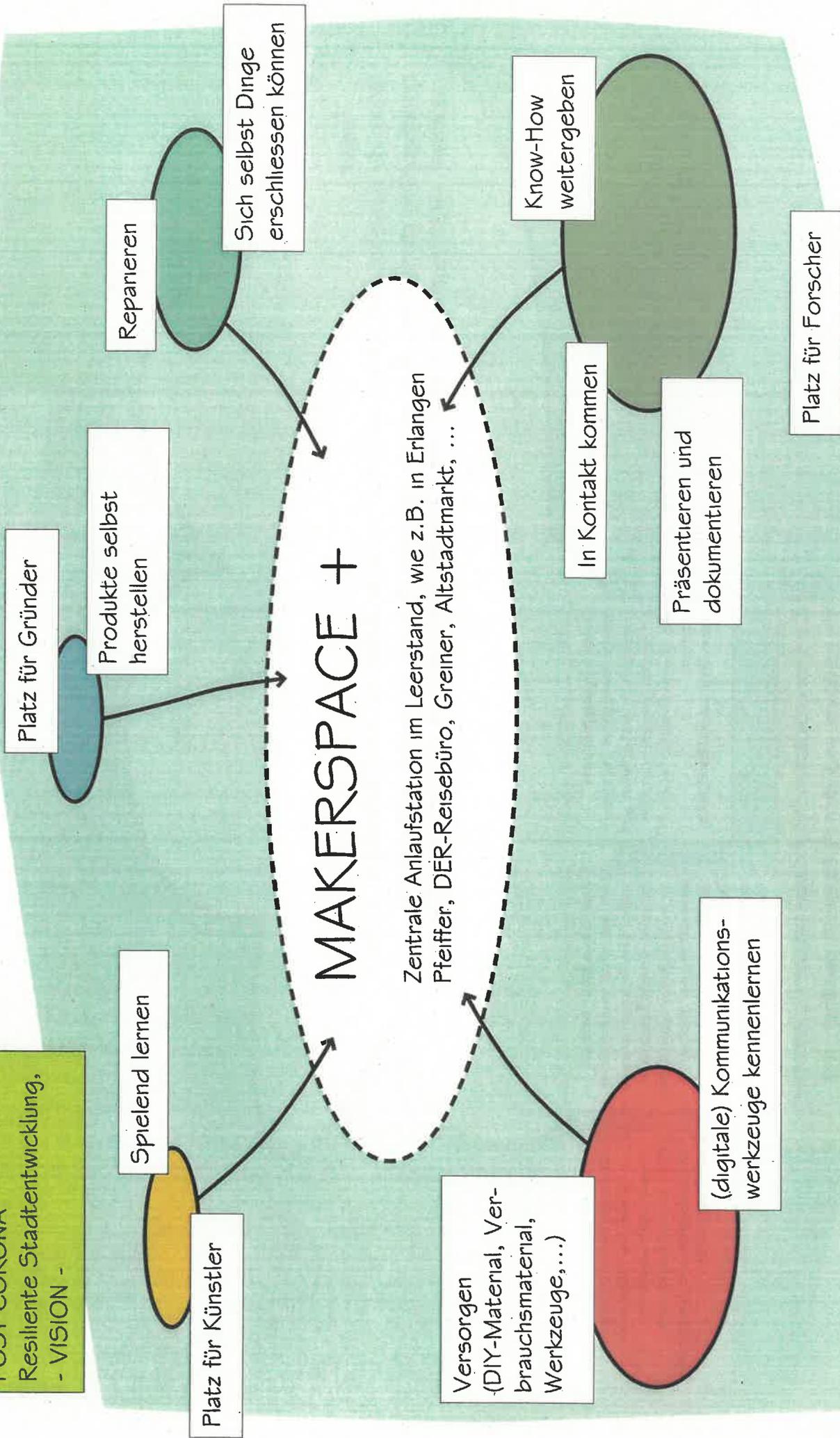
In den vergangenen zehn Jahren haben wir in Erlangen immer wieder gute Erfahrungen mit zentral gelegenen und für alle offenen MAKERSPACES gemacht. Diese Orte waren TEMPORÄR.

Unabhängig davon befindet sich der lokale Einzelhandel in einem Transformationsprozess mit vielen Geschäftsaufgaben, die zu dauerhaften Leerständen besonders in der Altstadt führen. Die Corona-Krise verstärkt diese massiv spürbare Tendenz.

Das Gebot, Abstand zu halten und Einschränkungen von Schule und öffentlichen Einrichtungen verstärken ... Gefühle von Isolation und Machtlosigkeit, bei Kindern wie bei Erwachsenen.

Eine innerstädtische Anlaufstation für kreative Produktion und den Austausch darüber, mit innovativer Versorgungsfunktion, ist die Lösung!

POST CORONA
Resiliente Stadtentwicklung,
- VISION -



POST CORONA

Resiliente Stadtentwicklung,
- STRATEGIE -

Wir folgen dem Projektauftrag „Post-Corona-Stadt: Ideen und Konzepte für eine resiliente Stadtentwicklung“ mit dem Vorhaben, in der Erlanger Altstadt einen kommunikativen, produktiven Ort zur innovativen Nahversorgung mit Know How und Produkten einzurichten.

Unser Projekt ist angesiedelt im Themenfeld I des Projektauftrages (Solidarische Nachbarschaft und Wirtschaften im Quartier). Dort geht es u.a. um gut erreichbare und für alle zugängliche Begegnungsorte, neue Formen gegenseitigen Lernens, urbane Produktion, Coworking und Pop-Up-Stores.

Das Vorhaben wird eingereicht vom Betreiberverein Makerspace Erlangen e.V. (in Gründung) gemeinsam mit der Stadt Erlangen (Kulturamt, Wirtschaftsförderung).

INNOVATIV

...da ein bottom-up / lead-user Ansatz zur Stadtentwicklung gewählt wird. Der Makerspace wird um die Dimension Versorgung erweitert.

BEISPIELGEBEND

...da Leerstand und Nahversorgung grundlegende städtische Probleme sind.

KOOPERATIV

...da klassische Akteure (Wirtschaftsförderung) und freie Szene kooperieren und somit Verantwortung für die Stadt auch von der Zivilgesellschaft übernommen wird.

POST CORONA
Resiliente Stadtentwicklung,
- ORGANIGRAMM AKTEURE -

vhs

Jugendkunstschule

Stadtbibliothek

Seniorennetz

ccc | Fab Lab

Künstlergruppe b i l l

„freie Radikale“

Health Hackers

Betreiberverein Makerspace e.V.

wurzelt in der Stadtgesellschaft und entwickelt, gestaltet
und begleitet Konzept / Projekt auf Basis breiter
Übereinstimmung

PROJEKTBURO
Jochen Hunger, N.N.
leitet und koordiniert in Abstimmung / Auftrag des Beirat

BEIRAT aus allen Interessengruppen trifft Entscheidungen

KULTURAMT
Anne Reimann (Leitern)

weitere Ämter (Stadtplanung, ...)

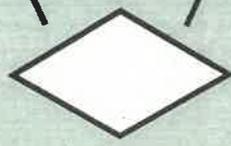
Wirtschaftsförderung
Herr Schuch

POST CORONA
Resiliente Stadtentwicklung,
- PROJEKTBAUSTEINE -
Grober Ablauf- und Zeitplan

Öffentlichkeitsarbeit
Call for Ideas

Projektbüro

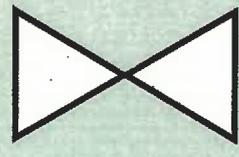
Projekt
Beirat



Veranstaltungen

Anschübe

Material



Evaluation
Dokumentation

2021

2022

2023

Stadt erwirbt oder mietet Leerstand
in der Altstadt für Stadtentwicklung

Ausbau durch die Nutzer zur innerstädtischen Anlaufstation für
kreative Produktion und den Austausch darüber